

Zeitschrift: Berner Schulblatt
Herausgeber: Bernischer Lehrerverein
Band: 85 (1952-1953)
Heft: 6

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 13.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Berner Schulblatt

L'ECOLE BERNOISE

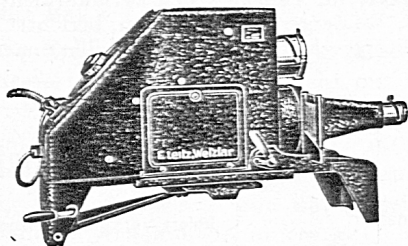
KORRESPONDENZBLATT
DES BERNISCHEN LEHRERVEREINS
ERSCHEINT JEDEN SAMSTAG



ORGANE DE LA SOCIETE
DES INSTITUTEURS BERNOIS
PARAIT CHAQUE SAMEDI

SEKRETARIAT DES BERNISCHEN LEHRERVEREINS: BERN, BAHNHOFPLATZ 1, 5. STOCK
SECRETARIAT DE LA SOCIETE DES INSTITUTEURS BERNOIS: BERNE, PLACE DE LA GARE 1, 5^e ETAGE
TELEPHON (031) 2 34 16 . POSTCHECK III 107 BERN

Das gute *Leitz* -Epidiaskop



1a Optik
vollendete
Bildschärfe

Drei
verschiedene
Preislagen

Viele
Referenzen
zu Diensten

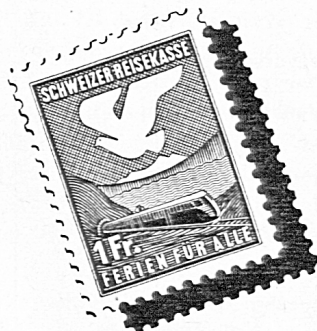
Optiker Büchi, Bern, Spitalgasse 18

06



empfiehlt sich für Schulreisen ins Faulhorngebiet
oder über die Grosse Scheidegg nach Rosenloui-Meiringen
zu stark ermässigten Fahrpreisen

Auskunft erteilt Telefon (036) 3 22 84



Wir schenken Ihnen 1 Franken!

.. denn für **4** gefüllte «MERKUR»-Sparkarten
erhalten Sie **5** Reisemarken à **Fr. 1.-**



MERKUR
Kaffee-Spezialgeschäft

VEREINSANZEIGEN . CONVOCATIONS

Einsendungen für die Vereinsanzeigen der nächsten Nummer müssen spätestens bis *Mittwoch* in der Buchdruckerei Eicher & Co., Speichergasse 33, Bern, sein. Dieselbe Veranstaltung darf nur einmal angezeigt werden

Alle Einsendungen für den Textteil an die Redaktion

OFFIZIELLER TEIL - PARTIE OFFICIELLE

Sektion Wangen-Bipp des BLV. Sektionsversammlung auf dem Weissenstein 13., 15. oder 16. Mai. Näheres siehe Rundschreiben. Traktanden: Wahl eines Vizepräsidenten, Mutationen, Jahresbericht, Kurswesen, Naturalien, Verschiedenes.

Sektion Nidersimmental des BLV. *Hauptversammlung*, Donnerstag, den 15. Mai, um 8.30 Uhr in Spiez. 1. Sammlung im Gartensaal des Schlosses zur Erledigung des Geschäftlichen. 2. Herr Gerhard Aeschbacher spielt in der Schlosskirche Orgel und Cembalo. 3. Kollege Heubach orientiert über Geschichtliches von Kirche und Schloss. Mittagessen im Hotel Des Alpes. Am Nachmittag Besichtigung des Schlosses unter Führung von Kollege Heubach.

NICHTOFFIZIELLER TEIL - PARTIE NON OFFICIELLE

Lehrergesangverein Konolfingen. Samstag, 10. Mai: Probe 14.45 Uhr, Gesamtchor. Sonntag, 11. Mai: Probe nach Vereinbarung. Sonntag, 11. Mai: abends Konzert in Biglen.

Lehrergesangverein Oberaargau. Probe Dienstag, 13. Mai, 17 Uhr, im Theater Langenthal. Schubert-Messe. - Sonntag, 18. Mai: Sängertag in Herzogenbuchsee.

Seeländischer Lehrergesangverein. Nächste Probe: Dienstag, 13. Mai, Hotel Bahnhof in Lyss. «Gesellige Zeit» mitbringen.

Chœur mixte du Congrès jurassien. Répétition mercredi, le 14 mai, à 16 h. 15, au «Terminus» à Delémont.

Lehrergesangverein Frutigen-N'simmental. Nächste Übung Mittwoch, den 14. Mai, 14.15 Uhr Frauenchor, 16.30 Uhr Gesamtchor, im Hotel des Alpes, Spiez. Vollständiges Erscheinen erwartet
Der Vorstand

Lehrergesangverein Thun. Probe Dienstag, den 15. Mai, um 16.45 Uhr, in der Aula des Seminars.

Lehrergesangverein Burgdorf. Probe, Donnerstag, den 15. Mai, 17.15 Uhr, im Singsaal des alten Gymnasiums an der Schmiedengasse in Burgdorf. Frühlingskonzert! Neue Sänger immer willkommen.

Lehrerturnverein Bern. Liebe Ehren-, Passiv- und Aktivmitglieder! Wir laden Euch hiermit auf Samstag, den 17. Mai herzlich ein zur *Hauptversammlung 1952*. Programm: 14.08 Abfahrt ab Bern HB nach Schwarzenburg; 14.46 Schwarzenburg an; 15.00 ca. (bei günstigem Wetter) Korbballspiel mit den Kollegen von Schwarzenburg; 16.00 ca. (wenn nicht gespielt werden kann: 15.00) *Beginn der Verhandlungen im Gasthof zur Sonne*. Nach der Hauptversammlung gemütlicher Höck und evtl. Bummel über die Wahlenkirche nach Lanzenhäusern. Anmeldung: bis Freitag, 16. Mai, an E. Stöckli (Tel. 8 02 08). Wir erwarten auch Dich! Mit freundlichen Grüßen
Der Vorstand

Lehrerturnverein Emmental. Die Trainingsspiele gegen die verschiedenen Turnvereine finden statt: Montag: Damenkorball; Mittwoch: Faustball; Donnerstag: Korbball Herren. (Spielzeiten: 19-20 Uhr). Das Turnen am Dienstag fällt aber nicht aus. Neue Mitglieder sind herzlich willkommen.

Lehrerturnverein Thun. Wir turnen jeden Montag ab 17 Uhr in der Eigerturnhalle

Lehrerturnverein Burgdorf. Wir turnen jeden Freitag in der Sägegass-Turnhalle, Lehrerinnen fangen um 16.45 Uhr an, Lehrer um 17.15 Uhr. Neue Kolleginnen und Kollegen herzlich willkommen!

Lehrerinnenturnverein Thun. Wir turnen jeden Dienstag von 17-18 Uhr in der Eigerturnhalle.

Freie pädagogische Vereinigung. Colloquium in Bern im Hotel de la Poste, Neuengasse 43, Samstag, den 24. Mai (nicht am 17. Mai), um 14 Uhr. W. Berger, Trubschachen, berichtet von einer Epoche Schweizergeschichte. Gäste sind willkommen.



Die ideale Kombination

für Schulreisen:

Eisenbahn und

Alpenpost

Reisevorschläge und

Kostenberechnungen

durch

AUTOMOBILDienst PTT

BERN

Bibliothekbücher

liefert Versandbuchhandlung

Ad. Fluri, Bern 22

Fach 83, Beundenfeld 34

Einige Occasion- Klaviere

nur erste Marken
kreuzsaitig
total neuwertig
mit voller Garantie

preiswert zu verkaufen,
bei

**O. Hofmann, Boll-
werk 29, 1. St. Bern**

143

Berner Schulblatt

L'ECOLE BERNOISE

Redaktor: P. Fink, Lehrer an der Übungsschule Oberseminar, Bern, Brückfeldstr. 15. Tel. (031) 3 67 38. *Redaktor der «Schulpraxis»*: Dr. R. Witschi, Seminarlehrer, Bern, Seminarstr. 11. Tel. (031) 4 41 62. *Abonnementspreis per Jahr*: Für Nichtmitglieder Fr. 15.-, halbjährlich Fr. 7.50. *Insertionspreis*: Die fünfgespaltene Millimeterzeile 15 Rp. Die zweigespaltene Reklame-Millimeterzeile 50 Rp. *Annoncen-Regie*: Orell Füssli-Annoncen, Bahnhofplatz 1, Bern. Tel. (031) 2 21 91. Filialen in Zürich, Aarau, Basel, Davos, Langenthal, Liestal, Luzern, St. Gallen, Schaffhausen, Solothurn, Lausanne, Genf, Martigny

Rédaction pour la partie française: D^r René Baumgartner, professeur à l'Ecole normale, chemin des Adelles 22, Delémont. Téléphone (066) 2 17 85. *Prix de l'abonnement par an*: pour les non-sociétaires Fr. 15.-, 6 mois Fr. 7.50. *Annonces*: 15 ct. le millimètre, réclames 50 ct. le millimètre. *Régie des annonces*: Orell Füssli-Annonces, place de la Gare 1, Berne. Téléphone (031) 2 21 91. Succursales à Zurich, Aarau, Bâle, Davos, Langenthal, Liestal, Lucerne, St-Gall, Schaffhouse, Soleure, Genève, Martigny

INHALT · SOMMAIRE

Albert Meyers «Homer Bärndütsch»	83	Bernischer Gymnasiallehrerverein	87	Aux membres du corps enseignant du degré supérieur	91
Der Lehrer auf dem Land	84	Stellvertretungskasse für bernische Mittelehrer	87	Comment venir mieux encore en aide à l'enfant suisse nécessaire?	91
Bewegungs- und Haltungsschulung: 2./3. Stufe	84	Aus dem Schweizerischen Lehrerverein	88	Education du mouvement et de la tenue A l'Etranger	92
† Willy Aeschlimann	85	Aus andern Lehrerorganisationen	88	Divers	93
† Alfred Lehmann	85	Verschiedenes	89		
Berner Schulwarte	86	L'héroïsme de Gandhi	89		

Albert Meyers «Homer Bärndütsch»*)

Als vor Jahren das Gerücht ging, ein bernischer Dorfschulmeister trage sich mit dem Plane, Homers Epen ins Berndeutsche zu übersetzen, mochte manch einer sein weises Haupt geschüttelt und gedacht haben: «Der Spleen eines Grüblers, der zuwenig nützliche Beschäftigung hat.»

Die Freunde und Bekannten Albert Meyers wussten es besser. Nein, der Mann steht mit beiden Beinen auf dem Boden der Wirklichkeit. Er liebt hingebend seinen Beruf als Lehrer, beschäftigt sich intensiv mit den Problemen der Pädagogik und Schulmethodik, ist eifrig tätig im Lehrerverein und hat in seiner Gemeinde ein reichliches Arbeitspensum vor sich.

Auch das mit dem «Spleen des Grüblers» stimmt nicht. Den Beweis, dass es sich bei ihm um ernsthafte Forscherarbeit handelt, hat Albert Meyer schon letzten Sommer mit seiner famosen Homer-Ausstellung in der Gutenbergstube erbracht. Was hat seine Initiative da nicht für philologische und bibliophile Kostbarkeiten zusammengetragen! Diese Leistung allein musste die Zweifler verstummen lassen.

Und heute nun liegt das Übersetzungswerk vor uns, um das sich Albert Meyer jahrzehntelang gemüht hat: sein «Homer Bärndütsch». Der Titel ist zu präzisieren: nicht der ganze Homer, d. h. die «Ilias» und die «Odyssee», sondern aus letzterem Epos nur die acht Gesänge V bis XIII umfasst Meyers Bärndütsch-Ausgabe, dieser neueste Beweis der unvergänglichen Wirkung Homers auf alle empfänglichen Gemüter seit mehr als zweitausend Jahren.

Dem Bärndütsch-Übersetzer konnte es genügen, die Partien herauszugreifen, die inhaltlich homogen, d. h. auf ein kontinuierlich klares und interessantes Ge-

schehen gerichtet sind. Die acht «Gesänge» berichten von Odysseus' Abschied von der Nymphen Kalypso, seinem Zusammentreffen mit der schönen Königstochter Nausikaa nach seiner Landung auf der Phäakeninsel, von seinem Aufenthalt im Palaste des Alkinoos, während welchem er der königlichen Gesellschaft von seinen Irrfahrten erzählt; dann folgt sein Abenteuer mit den Schläuchen des Windgottes Aeolos, sein verwegener Besuch in der Unterwelt; der dreizehnte Gesang endlich schildert die gefahrvolle Heimfahrt nach Ithaka.

Mit grossartiger Kunst der Kontrasttechnik sind die atemraubenden Abenteuer des göttlichen Dulders in die phäakische Idylle eingebettet, in die Schilderung nämlich des geist- und gemütvollen Wohllebens in Alkinoos Palast, die die kretische Kulturepoche eindrucksvoll widerspiegelt. Meyer hat mit dieser Auswahl einen glücklichen Griff getan.

Nun zum «Bärndütsch»-Experiment. Albert Meyer ist nicht der erste, der im Berner Dialekt rhythmische Elemente entdeckte, die der griechischen Dichtung eignen. C. A. Loosli hat schon vor vierzig Jahren berndeutsche Gedichte in antiken Versmassen, wenn ich nicht irre sogar in asklepiadischen Strophen gedichtet. Viel näher als jene komplizierte antike Metrik liegt dem Berndeutschen der Homerische Hexameter. Es mag stimmen, was Berndeutsch-Kenner behaupten: dass unsere Bauern häufig unbewusst in richtiggehenden Hexametern sprechen; etwa so: «Hansli, gang reich mer es Stiefeli Tubak dert äne im Lädeli!»

Liest man den Eingang zu Meyers fünftem Gesang, so erhält man tatsächlich den Eindruck, dass sich der Hexameter leicht und ungezwungen dem Berndeutschen dienstbar macht:

Us em gwaltige Wältmeer ersteit itz ds rosige Frühlicht,
lüüchtet den ewige Götter u zündet de stärbliche Möntsche.
D'Götter aber, zur Sitzig botte, rate u tage.
Zeus fűhrt der Vorsitz, der mächtig Heer über Donner u

Wätter.

*) Verlag Stämpfli & Cie, Bern. Leinen Fr. 9.-

An feierlich gehobenen Stellen, etwa wie dort:

Himmlischer Vatter u Fürscht! Dir anderen ewige Götter!
Künftig regier kei vernünftige, gäbige, fründliche Chünig,
wo sech achtet, was Bruuch ischt, für ds Rächte u ds Wahre
no ysteit...

überzeugt sein Berndeutsch weniger als bei menschlich schlichten Situationen und Begebenheiten. Bekanntlich ist ja der Hexameter die beliebte Versform der Idyllendichter; ich erinnere an Gessner, Voss und Goethe (Hermann und Dorothea). Ganz anders, fast gemächlich heimelig klingt es, wenn die liebliche Nymphe den Götterboten wie folgt begrüsst:

Lieber u wärter Hermes, mit dyr guldige Ruete!
Säg mer, was führt di uf ds Mal ou häre, du sältene Bsuecher?
Bricht mer, was möchtisch? Red use! Am Wille söll es nid fähle.
Laht sech's la reise u richte, de tue der's sicher ou z'Gfalle.

Oder wenn sie sein Misstrauen besänftigen will:

Aber d'Kalypso nimmt ne bir Hand u strychlet si fründlig:
« Blybsch doch ou gäng der glychlig Schlöiling, e gribnige Fäger
Z'Truzt dyr bekannte Bsinnti bisch halt glych wüescht uf em
Holzweg...

An zahlreichen Stellen kann man feststellen, dass das Bärndütsch des Übersetzers – es ist sein Landbärndütsch – das Allmenschliche und die Herzenswärme, die die Odyssee ausströmt, verstärkt und dass es geeignet ist, dem unverbildeten Leser die unsterbliche Dichtung genussvoll nahezubringen. Dem « unverbildeten » Leser, dem, der nicht das ganze Gewicht der philologischen Auseinandersetzungen über den Begriff Homer mit sich herumträgt; dem, der den spannungsgeladenen Bericht von den unendlichen Mühsalen und grässlichen Gefahren, die der listenreiche Trojakämpfer und treue Heimkehrer zu durchleiden hat, noch pochenden Herzens mitzufühlen imstande ist. Ich zweifle nicht daran, dass ein « Bärndütsch »-Rapsode noch heute – wie vor zweitausend Jahren die Homerischen – mit seinen Vorlesungen eine interessierte Hörergemeinde zu fesseln vermöchte. Ein versierter Homerkenner und geübter Berndeutsch Leser sollte es einmal probieren.

Albert Meyer hat das unerhörte Glück gehabt, verständnisvolle Gönner – er nennt Herrn Direktor Dr. Moll – zu finden, die es ihm möglich machten, seine mit soviel Hingabe und Zähigkeit verfolgte Idee zur vornehm ausgestatteten Buchverwirklichung zu führen. Dem idealistisch gesinnten Kollegen unsere herzliche Gratulation!

H. Bracher

Der Lehrer auf dem Land

Der Artikel einer Kollegin im Schulblatt vom 26. April hat mich ermuntert, auch noch einige Worte zum Thema « Das billige Landleben » zu sagen.

Ich bin seit vier Jahren in einer Berggemeinde tätig, und es gefällt mir sehr gut. Wenn ich mich trotzdem letzthin mit dem Gedanken befasste, in eine grössere Ortschaft umzusiedeln, so nur aus finanziellen Gründen.

Schon mancher Kollege riet mir: « Bleibe dort, du lebst billig! » Wie sieht nun aber dieses « billig » aus? Wenn ich beispielsweise zum Schuhmacher oder zum Schreiner gehe, so kostet es dort für mich etwas mehr als für andere Leute, denn « der vermag es ja und hat es schön ». Wenn ich irgend eine Veranstaltung besuche, muss ich zuerst das Postauto und dann erst noch

die Bahn benutzen, und gerade solche Unkosten summieren sich im Laufe eines Jahres zu erstaunlichen Beträgen.

Meine Lehrerwohnung ist noch einigermaßen anständig, jedoch fehlt selbstverständlich ein Bad, und es ist zum Beispiel keine sonnige Laube vorhanden. Auch mein Holzherd stammt noch aus mittelalterlichen Zeiten. Die Steuern sind für mich fast doppelt so hoch als die eines Stadtlehrers. Gelegenheit zu Nebenverdienst ist keine, meine nebenamtlichen Beschäftigungen, die recht viel Zeit rauben, gelten als « ehrenamtlich », denn « der verdient sonst schon zuviel ».

Es mag zu Beginn einer Lehrerlaufbahn romantisch sein, in Rauch und zwischen alten Kisten zu leben, aber mit der Zeit fängt auch ein begeisterter Landlehrer an, Vergleiche zu ziehen. Wenn er dann alles, zum Beispiel einen elektrischen Herd, eine Badewanne, die Telefon-einrichtung, Bodenbeläge u. a., was in normalen Wohnungen eine Selbstverständlichkeit ist, aus dem eigenen Sack bezahlen soll, geht ihm bei dem ohne Zweifel niedrigen gesetzlichen Lohn langsam das Geld aus.

Wenn ich mich nun trotzdem entschlossen habe, vorläufig in meinem Bergtal zu bleiben, so nur deshalb, weil ich mit der Bevölkerung verwachsen bin und der Gemeinde den ewigen, für die Schule ungesunden Lehrerwechsel ersparen möchte.

Ich hoffe, es werden noch andere Kollegen, die sich in ähnlicher Lage befinden, auf die vielen Vorteile der Stadt verzichten und nicht der grossen Mode des in-die-Stadt-Laufens nachgeben.

Dafür ist aber etwas unbedingt notwendig. Die im neuen Besoldungsgesetz vorgesehene Besserstellung der Lehrkräfte an schweren, mehrklassigen Landschulen muss Tatsache werden, denn wir haben schliesslich alle dieselbe Lehrzeit und dieselbe Patentprüfung bestanden. Die Besoldungsunterschiede zwischen Stadt und Land dürfen nicht so gross sein, wie sie jetzt sind, sonst ist die sogenannte Bekämpfung der Landflucht nur ein leeres Schlagwort, und es darf nicht sein, dass die Städte dem Land fortwährend die etwas älteren und erfahrenen Lehrkräfte entziehen.

Wir müssen den Kolleginnen und Kollegen, die oft ein Leben lang ihre Pflicht auf schweren Aussenposten erfüllen, das nötige Verständnis entgegenbringen.

Ein Landlehrer

Bewegungs- und Haltungsschulung: 2./3. Stufe

Übungsbeispiele 1952

Anregende Geh-, Lauf-, Hüpfübungen

1. 8 Schritte gehen oder laufen vw. im Wechsel mit 4maligem geschlossenem Hüpfen l. u. r. sw.
2. 8 Schritte gehen oder laufen vw. im Wechsel mit 8 Galopphüpfen sw. (vor dem Galopphüpfen $\frac{1}{4}$ Dr., einmal l., das nächste Mal r.)
3. 4 Laufschriffe vw. im Wechsel mit 4 mal Hüpfen mit gelockertem Beinheben r. (Gegengleich).

Freiübungen

1. Ausholen vw. (1), Armschwingen rw. und vw. (2, 3), Armschwingen abw. sw. zum Handklapp (4).

2. Armschwingen vwh. (1), tiefes Kauern im Sohlenstand mit Armsenken vw. (2), 2maliges Nachwippen mit Armschwingen vw. und rw. (3, 4).
3. Armschwingen vwh. (1), Rumpfschwingen vw. mit Armsenken sw. (2), Rumpfstrecken mit Armschwingen sw. (3), Armsenken vw. (4).
4. Kleine Grätschstellung: Ausholen vw. (1), Rumpfdrehschwingen l. mit Armkreisen beidarmig abw. an der l. Körperseite vorbei (2), halbtiefes Kauern zum Handklapp auf Kniehöhe (3), tiefes Nachwippen mit Aufklatschen beider Handflächen am Boden (4).
5. Kleine Grätschstellung mit Vorhalte der Arme: Rumpfdrehschwingen l. und r. mit Armschwingen beidarmig l. sw. und r. sw. (1, 2) im Wechsel mit Rumpfschwingen l. schräg vw. zu einmaligem Nachwippen mit Berühren des Bodens (3, 4). Ganze Übung gegengleich.
6. Füsse geschlossen: 2 Schüler stehen hintereinander, der hintere hält den vordern um die Taille; der vordere beginnt mit leichtem Hüpfen an Ort 2mal (1, 2), auf die 3. Zeit macht er einen hohen Sprung an Ort, wobei ihn der hintere mit Heben unterstützt; Niedersprung (4). Den Sprung auch mit hohem Knieheben oder weitem Seitgrätschen ausführen. Nach 2, 3, 4 Sprüngen rascher Rollenwechsel durch $\frac{1}{2}$ Dr.

Geschicklichkeits- und Mutübungen

1. Tragen auf den Schultern; Aufsteigen über die gefalteten Hände des Partners von hinten oder vorn (Hände auf dem Kreuz oder vor dem Leib gefaltet). Eine kurze Strecke galoppieren; bei weicher Unterlage Reiterkampf.
2. Rollen vw. und rw. (sorgfältig aufbauen, weiche Unterlage).
3. Handstand: Vorübungen; mit Partner; an die Wand; frei.

Zollikofen, im März 1952

Turninspektorat des Kantons Bern:
Fritz Müllener

† Willy Aeschlimann

1916—1951

Am 12. November 1951 starb in Thun unser lieber Klassenkamerad und Kollege Willy Aeschlimann. Mit-ten in seiner beruflichen Tätigkeit wurde der junge Lehrer durch einen Herzschlag vom Tode ereilt.

Willy Aeschlimann verbrachte seine Jugendzeit in Thun, wo er die Primarschule und das Progymnasium besuchte. Mit der 74. Promotion des Seminars Muristalden bestand er im Frühjahr 1936 das Patentexamen als bernischer Primarlehrer.

Die damals herrschende Stellenlosigkeit vermochte Willy nicht zu entmutigen. Seine Vorliebe zum Sport bewog ihn, noch den Ausweis als eidgenössischer Turnlehrer zu erwerben. Die entsprechenden Studien in Basel waren von Erfolg gekrönt. Kurz darauf erwarb er auch noch die Brevets als Skiinstruktor und Schwimmlehrer.

Aufs beste ausgerüstet wirkte Willy Aeschlimann bis zum Ausbruch des zweiten Weltkrieges als Lehrer für Turnen und Schwimmen am Freien Gymnasium in Bern und an verschiedenen stadthernischen Primar-

schulen. Musstunden kannte er nicht. In der berufsfreien Zeit bildete sich Willy an der Lehramtsschule weiter aus und erwarb sich im Herbst 1945 nach erfolgreichem Examen das Sekundarlehrerpatent.

Im Frühling 1946 konnte Willy Aeschlimann an der Primarschule Thun seinen eigentlichen Wirkungskreis



antreten. Der Jugend seiner Heimatstadt stellte er bis zu seinem leider allzufrühen Tode seine Gaben und Kräfte zur Verfügung. Aber auch in der Öffentlichkeit zeigte sich seine selbstlose, hilfsbereite Art, indem er verschiedenen Vereinen mit Rat und Tat zur Seite stand.

Mit seinen Eltern und Geschwistern und einem weitem Bekanntenkreis trauern wir Seminarkameraden über den grossen Verlust. Als treuer, lieber und ruhiger Mitmensch und Freund wird Willy Aeschlimann in unserer Erinnerung bleiben. Wir danken ihm.

H. B., 74. Promotion

† Alfred Lehmann

Lehrer in Ersigen, gest. 3. April 1952

Im April 1908 wanderten 45 junge Bürschchen dem altherwürdigen Seminar Hofwil zu. Aus dem ganzen Bernbiet kamen sie angerückt, und unter ihnen war auch Alfred Lehmann von Hindelbank, der Sohn eines tüchtigen Handwerkers. Lehrer werden wollten sie alle, aber kaum einer kannte den andern, und so verhielten sie sich vorerst zurückhaltend, bis die Einreihung in die Klassen nach alphabetischer Folge sie wenigstens äusserlich zur ersten Fühlungnahme brachte. So kam es, dass Alfred Lehmann und ich nahe zu einander zu sitzen kamen und vier Jahre lang Freud und Leid der Studienzeit teilten. Er war ein stiller, fleissiger Jüngling und guter Kamerad, der sich ohne Schwierigkeit in die grosse Gemeinschaft einfügte, auch wenn er dies oder jenes, was wir im Sturm und Drang unserer jugendlichen Gemüter unternahmen, nicht immer billigen mochte.

Nach seiner Patentierung zum Primarlehrer, im Frühling 1912, wurde Alfred Lehmann an die obere Mittelklasse in Ersigen gewählt, und im Herbst 1914 rückte er an die Oberschule vor. Diesen Frühling liess ihm die bernische Erziehungsdirektion das Dienstalters-

geschenk für 40 Jahre treue Arbeit an der Volksschule überreichen. Er konnte auf ein Lebenswerk voller Pflichterfüllung zurückblicken, und gerne hätten wir ihm noch viele Jahre besonnter Rückschau im Kreise seiner lieben Angehörigen gegönnt, hätten gewünscht,



dass er die Früchte seiner Arbeit in Schule und Gemeinde geniessen möge, ohne leibliche Beschwerden. Aber

Wie flieht dahin der Menschen Zeit!
Wie eilet man zur Ewigkeit!
Wie wenig denkt man an die Stund'
Von Herzensgrund!
Wie schweigt hievon der träge Mund!
Das Leben ist gleich einem Traum!
Gleich einem nichtigen Wasserschaum,
Dem Grase gleich, das heute steht
Und schnell vergeht,
Sobald der Wind darüber weht.

Heute stehen wir in Trauer an der Bahre unseres lieben Kameraden, der so unerwartet von uns schied. Seine irdische Hülle übergeben wir der Erde, von welcher sie kommt, aber sein Geist und sein Wirken werden weiterleben im Gemüte derer, die er als Kinder lehren und leiten durfte. Nicht vor aller Augen liegen die Werke des Lehrers, nicht zu zählen, zu messen oder zu wägen sind sie wie diejenigen des Handwerkers, und doch sind sie da, mitten unter uns, in uns, als geweckte, geförderte Kräfte, als Gemüt und Geist, die das Leben eines jeden gestalten.

In diesem Sinne, lieber Alfred Lehmann, wollen wir alle Dein Wirken hochschätzen und Dir übers Grab hinaus danken für die grosse Erzieherarbeit, die Du an der Jugend Deiner Gemeinde 40 Jahre lang treu geleistet hast.

Am Grabe stehn wir stille und säen Tränensaat
Des lieben Pilgers Hülle, der ausgepilgert hat.
Er ist nun angekommen, wir pilgern noch dahin;
Er ist nun angenommen, der Tod war ihm Gewinn.
Wir armen Pilger gehen hier noch im Tal umher,
Bis wir ihn wiedersehen und selig sind, wie er.

Verehrte Leidtragende! Im Namen der Sektion Burgdorf des BLV und im Auftrag der Kameraden der 73. Promotion des Staatsseminars möchte ich Euch zum Hinscheiden Eures lieben Alfred Lehmann das aufrichtige Beileid aussprechen und Euch auf den Trost

hinweisen, den das treu erfüllte Lehen des Verstorbenen euch zu spenden vermag.

Du aber, lieber Kamerad, ruhe in Frieden!

Mit diesen Worten nahm Lehrer Ernst Maibach von dem Verstorbenen Abschied.

Wer am 7. April, einem milden Vorfrühlingstag, an der Trauerfeier beim Hause des Verblichenen und auf dem Grabeshügel bei Kirchberg teilnahm, merkte, wie hier ein ganzes Dorf, eine ganze Gemeinde tief ergriffen von einem geschätzten Bürger und Mitarbeiter Abschied nahm für immer, wie aber die Werke des Verstorbenen nachleuchteten und sicher noch lange unvergessen bleiben und nachwirken werden. Gleich nach dem Seminaraustritt kam Alfred Lehmann nach Ersigen, verheiratete sich mit der Tochter einer angesehenen Familie, baute sich ein sonniges Heim, erlebte die Geburt zweier hoffnungsvoller Kinder, stand schmerzergriffen am Grabe seines lieblichen Mädchens, freute sich an den Studienerfolgen und dem baldigen Abschluss als Chemiker seines heranreifenden Sohnes und verwuchs so ganz mit seinem Wirkungsort, den Freuden, Leiden und Schmerzen all seiner Bewohner. 40 Jahre Schuldienst, 38 Jahre Mitarbeit an der Gewerbeschule Kirchberg, 32 Jahre Sektionschef, 18 Jahre Amtsvormund und die Mitarbeit meist in führender Stellung in vielen Kommissionen und Vereinen, so als Männerchordirigent und Präsident der Feldschützen, füllten sein Leben ganz aus und liessen ihm recht wenig Zeit zu persönlicher Ruhe und Erholung. Nicht selten wurde er auch noch gebeten, bei einem Trauerhause die erste feierliche Andacht mit Leichengebet zu halten.

Aber auch der Dienst fürs Vaterland forderte seinen Tribut, hat doch unsere Generation 10 Jahre Grenzbesetzung und Kriegsgeschehen rings um unsere Heimat miterlebt. Während der ersten Grenzbesetzung avancierte er zum Feldweibel, welche Stellung seinem peinlich gewissenhaften Wesen entsprach. Kurz nach der Mobilisation 1939 wurde er zum Leutnant befördert und erfüllte seine Wehrpflicht mit viel Hundert streng ausgefüllten Dienstofftagen.

Eine ernste Lebensauffassung und strengste Pflichterfüllung haben, nach menschlichem Ermessen allzufrüh, ein wertvolles Leben dahingerafft, liessen ein übermüdetes Herz stille stehen. Ehre seinem Andenken.
A. v. G.

Berner Schulwarte

Ausstellung Buch – Bild – Musik
in Heim und Familie des arbeitenden Menschen
Schlusstag 18. Mai 1952

Öffnungszeiten: Wochentags: Von 15.00 bis 21.00 Uhr. Samtags: Von 14.00 bis 21.00 Uhr. Sonntags: Von 10.30 bis 12.00 und 14.00 bis 17.00 Uhr. Schulen bei Voranmeldung auch vormittags.

Eintritt: Erwachsene 50 Rp.; Kinder und Schulen in Begleitung frei.

Veranstaltungen im Rahmen der Ausstellung: je 20.15 Uhr im Vortragssaal der Schulwarte:

Dienstag, 13. Mai, Peter Lotar: Vom Sinn des Lebens.
Freitag, den 16. Mai, Konzert von Helene Fahrni (Sopran) und Eduard Burri (Klavier).

Bernischer Gymnasiallehrerverein

Die Mitglieder werden ersucht, für das Sommersemester 1952 folgende Beiträge zu bezahlen:

1. An die Zentralkasse (inkl. Abonnementsgebühr für das Berner Schulblatt) . . .	Fr. 18.—
2. An den Hilfsfonds des Schweizerischen Lehrervereins	» 1.—
Total	Fr. 19.—

Dazu kommen folgende Sektionsbeiträge:

Bern-Stadt	Fr. 4.—
Biel (deutsch)	Fr. 3.—
Pruntrut	Fr. 2.— an die Société pédagogique jurassienne

Ich bitte, die Beiträge mit den zugestellten Einzahlungsscheinen bis spätestens 7. Juni einzuzahlen. Nachher müssen Nachnahmen versandt und Spesen berechnet werden.

Bern, den 30. April 1952.

Der Kassier: *H. Hubschmid*

Stellvertretungskasse für bernische Mittellehrer

Einladung zur Hauptversammlung

Samstag, den 24. Mai 1952, um 15.15 Uhr, im Hotel de la Poste, Neuengasse 43, I. Stock, in Bern

Traktanden:

1. Protokoll der Hauptversammlung vom 19. Mai 1951.
2. Jahresbericht.
3. Jahresrechnung und Geldanlage.
4. Wahl eines Revisor-Suppleanten.
5. Verschiedenes und Unvorhergesehenes.

Jahresbericht des Vorstandes für das Geschäftsjahr 1951

1. Statistisches und Hauptzahlen der Jahresrechnung

Mitgliederbestand 1950	747
Eintritte im Rechnungsjahr	26
Austritte im Rechnungsjahr	29
Mitgliederbestand Dezember 1951	<u>744</u>

Lehrer: 606, Lehrerinnen: 138

Stellvertretungsfälle: 163 (Vorjahr: 159)

	Kasse	
	1951	1950
	Fr.	Fr.
Einnahmen:		
Mitgliederbeiträge	24 686.85	24 162.50
Zinsen	2 789.55	2 714.50
Total	<u>27 476.40</u>	26 877.—
Einkaufssumme		<u>2 336.90</u>
		<u>29 213.90</u>
Ausgaben:		
Stellvertretungen	21 066.75	23 017.80
Steuern	619.75	397.50
Hauptversammlung und Verwaltung	1 781.10	1 884.30
Drucksachen (Statuten)	235.55	—
Total	<u>23 703.15</u>	<u>25 299.60</u>
Aktivsaldo	<u>3 773.25</u>	<u>3 914.30</u>

Vermögen

	Fr.
Bestand auf 31. Januar 1952	101 304.99
Bestand auf 31. Januar 1951	<u>97 531.74</u>
Vermögensvermehrung pro 1951	<u>3 773.25</u>

2. Bericht

Im abgelaufenen Jahr hat die Kasse durch Hinscheid folgende Mitglieder verloren:

Guggisberg Karl, Dr. phil., Vorsteher, Knabensekundarschule I, Bern; Gsteiger Eduard, Vorsteher, Mädchensekundarschule Biel; Gueniat Louis, Progymnasiallehrer, Biel; Häberli Ernst, Vorsteher, Sekundarschule Biel/Madretsch; Renfer-Jester Martha, Arbeitslehrerin, Bern; Reinhard Ariste, Sekundarlehrer, Saignelégier; Studer Peter, Sekundarlehrer, Grindelwald; Zbinden Albert, Sekundarlehrer, Thun.

Mit Ausnahme des Erstgenannten, der im Amte gestorben ist, durften sich alle einer kürzern oder längern Ruhezeit erfreuen. Der Senior der Verstorbenen ist zweifelsohne Eduard Gsteiger in Biel, welcher im letzten Jahrhundert als 1. Revisor und später als «Staatsvertreter» im Vorstand der Kasse gewirkt hat. — Wir wollen allen Verstorbenen ein gutes Angedenken bewahren.

Der Mitgliederbestand steht mit 744 um drei niedriger als beim Höchststand im Vorjahr. Dieser Rückgang ist eine wohl zufällige Erscheinung und kann schon im neuen Geschäftsjahr wieder ausgeglichen werden.

Die Kassarechnung schliesst erfreulicherweise mit einem Aktivsaldo von Fr. 3773.25 ab. Damit ist ein Vermögensbestand von rund Fr. 100 000.— wieder erreicht. Dieser Betrag ist in den Abschlüssen der letzten Jahre mehrmals unterschritten worden, wird aber vom Versicherungsfachmann als Minimum der nötigen Reserven bezeichnet. Der Vorstand wird alles daran setzen, diesen Vermögensbestand in den nächsten Jahren zu halten. Da im Jahr 1952, laut Beschluss der Hauptversammlung, die gleichen Jahresprämien wie im Vorjahr erhoben werden, darf (ausserordentliche Ereignisse vorbehalten) mit einer stetig günstigen Entwicklung der Kasse gerechnet werden.

Leider wurde die Hauptversammlung vom 19. Mai 1951 von den eingeladenen Sektionspräsidenten nicht besucht. Der Vorstand des BMV sah sich veranlasst, in letzter Minute eine ausserordentliche Delegiertenversammlung just auf die gleiche Stunde anzusetzen, nachdem unsere Versammlung schon anfangs Februar festgelegt worden war. Der Kantonalvorstand des BMV und der Vorstand der Kasse werden sich in Zukunft bemühen, im Interesse einer gegenseitigen Zusammenarbeit solche unliebsame Kollisionen zu vermeiden.

Im Berichtsjahr mussten die Statuten (deutsche Auflage) neu gedruckt werden. Die Auflage von 1939 war vergriffen, und es ist üblich, jedem neu eintretenden Mitglied ein Exemplar der Statuten auszuhändigen. Da sich die bisherigen Bestimmungen in der Praxis bewährt haben, brauchte keine Statutenrevision vorgenommen zu werden. Redaktionell wurde geändert in § 1: Hinweis auf das Lehrerbesoldungsgesetz von 1947, und in § 3: Neuordnung des Eintrittsgeldes durch die Urabstimmung vom Juni/Juli 1949.

Für den Eintritt in unsere Stellvertretungskasse haben sich einige hauptamtlich tätige Gewerbelehrer aus

dem Jura interessiert. Die diesbezüglichen Verhandlungen dürften nächstens abgeschlossen werden.

Die Revision der letztjährigen Rechnung fand am 1. März statt. Kassier und Revisoren werden an der Hauptversammlung Bericht erstatten.

In der Besetzung des Vorstandes und der Revisionsstelle sind im Berichtsjahr keine Veränderungen eingetreten. Es amtierern gegenwärtig:

Präsident: Dr. Hans Teuscher, Gymnasiallehrer, Alpenstrasse 24, Biel.

Kassier: Werner Reuteler, Sekundarlehrer, Heckenweg 35, Bern.

Sekretär: Max Beldi, Sekundarlehrer, Alpenstrasse 6, Interlaken.

Beisitzer: Edwin Othmar Berger, Sekundarlehrer, Biglen. Dr. Alfred Chambaty, Handelslehrer, Friedeckweg 28, Bern.

Rechnungsrevisoren: Fritz Mühlemann, Sekundarlehrer, Köniz b. Bern. Edgar Desbœufs, maître secondaire, rue Baptiste-Savoie 46, Saint-Imier.

Revisor-Suppleant: Franz Schärer, Sekundarlehrer, Steinerstrasse 20, Bern.

Postcheck-Nummer der Kasse: III 10 467 Bern.

Biel und Bern, den 19. April 1952.

Der Vorstand

AUS DEM SCHWEIZERISCHEN LEHRERVEREIN

Bundesfeiersammlung 1952. Die Vorbereitungen für die Sammlung 1952, die unter der Parole «Für Geschichtsforschung und Volkskultur» durchgeführt wird, sind im Gange. Wiederum braucht es eine grosse Anzahl Helfer. Seit Jahren stellen sich viele Kolleginnen und Kollegen in den Dienst der an den eidgenössischen Opfersinn appellierenden Bundesfeiersammlung. Sie helfen, die Mittel aufzubringen für Aktionen der brüderlichen Hilfe oder zur Weiterführung von Werken, die der Vertiefung der vaterländischen Gesinnung und der Stärkung der geistigen und körperlichen Gesundung unseres Volkes dienen.

Die Vertrauensleute des Bundesfeierkomites hoffen, auch dieses Jahr unter der Lehrerschaft viele Mitarbeiter zu finden. Die Schule ist an der Sammlung 1952 direkt interessiert, da zu erwarten ist, dass mit andern Kulturinstitutionen auch dem Schweizerischen Jugendschriftenwerk ein Beitrag zugesprochen wird, damit es ihm möglich ist, auch in Zukunft der Jugend und der Schule guten, billigen Lesestoff zu vermitteln.

Der Zentralvorstand des Schweizerischen Lehrervereins anerkennt und schätzt die Bedeutung unserer eidgenössischen Bundesfeiersammlung und bittet deshalb alle Kolleginnen und Kollegen herzlich, sich dem Komitee zur Verfügung zu stellen und mit ihren Schülern durch den Verkauf von Marken, Karten und Abzeichen zu einem reichen Ergebnis beizutragen.

Für den Zentralvorstand des SLV:

Der Präsident: *Hans Egg*

Einladung zu einer pädagogischen Tagung in Holland. Die «Nederlandse Onderwijzers Vereniging» ladet über den Schweizerischen Lehrerverein fünf, bis zu dreissig Jahre alte Kolleginnen und Kollegen zu einer Tagung ein, die der Vertiefung pädagogischer Einsichten und der Völkerverständigung dienen soll. Das Programm umfasst Vorträge, Aussprachen, Exkursionen; die Teilnehmer sollen über die Schulorganisation ihres Landes Aufschluss geben. Die Tagung findet vom 2.-9. August in der Volkshochschule Overcinge in Havelte (Provinz Drente) statt. Die Teilnehmer haben ausser den Reise-

kosten einen Beitrag von Fr. 32.- an die Verpflegungs- und Unterkunftskosten zu tragen.

Anmeldungen sind bis 20. Mai an das Sekretariat des Schweizerischen Lehrervereins, Postfach, Zürich 35, zu richten. Überschreiten diese die Zahl der Einladungen, werden die Teilnehmer so ausgewählt, dass möglichst viele Kantone berücksichtigt werden.

Für den Zentralvorstand des SLV:
Hans Egg, Präsident

Ferienkurs Sommer 1952 in London. Nach Besprechungen mit dem Schweizerischen Lehrerverein wird der «Specialised Travel Service», London, einen Ferienkurs für Lehrer organisieren, der bei ausserordentlich niedrigen Kosten eine Fülle interessanter Darbietungen und Eindrücke vermitteln wird.

Der Kurs findet vom 20. Juli-2. August in Kings College Hall (zur Universität London gehörend) statt, wo die Teilnehmer in Einer- und Zweierzimmern Unterkunft finden. Vorausgesetzt werden solche Kenntnisse des Englischen, dass man Vorträgen und Unterricht, in denen auf die Fremdsprachigkeit der Zuhörer Rücksicht genommen wird, folgen und einfache Gespräche mit englischen Kollegen führen kann. Der Kurs-Unterricht wird von der «Manning School of English» durchgeführt, und erstreckt sich auf Literary and Colloquial English, mit besonderer Berücksichtigung der Aussprache. An Hinweisen auf Lehrmethoden und englische Lehrbücher und Literatur wird es nicht fehlen.

Die Kursleitung wird es sich angelegen sein lassen, die Teilnehmer mit englischen Kolleginnen, Kollegen und Studenten bekannt zu machen. Vorgesehen sind der Besuch von Erziehungsintitutionen, Museen, Sehenswürdigkeiten, Theaterbesuche und zwei Tagesexkursionen. Das Kursgeld beträgt Fr. 250.-. Es schliesst ein: das oben angeführte Programm, sowie Unterkunft, Frühstück und Nachtmessen in der University Hall. Die Reisekosten Schweiz-London retour und die Mittagessen sind im Kurspreis nicht inbegriffen.

Der Zentralvorstand des SLV glaubt, durch die Bekanntgabe dieses Sommerferienkurses manchen Kolleginnen und Kollegen einen Dienst zu erweisen. Das Kursprogramm ist reichhaltig und unseren Verhältnissen angepasst, die Kosten sind äusserst niedrig gehalten.

Verbindliche Anmeldungen sind bis zum 1. Juni an das Sekretariat des Schweizerischen Lehrervereins, Postfach, Zürich 35, zu richten, das auch Auskünfte erteilt.

Für den Zentralvorstand des SLV:
Hans Egg, Präsident

Vergabung. Vom Lehrerverein der Stadt Zürich sind unserer Waisenstiftung aus dem Reingewinn eines ihm gehörenden Verlages Fr. 500.- geschenkt worden. Wir verdanken unsern Zürcher Kollegen ihre hochherzige, von tätiger Solidarität zeugende Gabe aufs herzlichste.

Für den SLV: *Hans Egg*

AUS ANDERN LEHRERORGANISATIONEN

Kurs für Mittelschullehrer. Der Verein Schweizerischer Gymnasiallehrer (VSG) umfasst in 12 Untergruppen etwa 1800 Lehrer aller Fächer der Mittelschulen, also jene der Progymnasien und Gymnasien, der Lehrerbildungsanstalten und Handelsschulen. Er veranstaltet vom 5.-10. Oktober d. J. in Luzern einen Ferien-Fortbildungskurs. Der letzte fand 1946 in Lausanne statt.

Gelehrte und Forscher des In- und Auslandes (Belgien, Deutschland, Frankreich, Italien und USA) werden in rund 100 Vorträgen im Verein mit Diskussionen, Demonstrationen, Ausstellungen und Exkursionen eine eindrucksvolle geistige Veranstaltung bilden. Gesellschaftliche Anlässe können sie auflockern und Gelegenheit zu persönlicher Kontaktnahme bieten. Zur Teilnahme sind vor allem die Mitglieder des VSG eingeladen, aber auch die Hochschuldozenten und ihre Studen-

ten, auch jene Mittelschullehrer öffentlicher und privater Lehranstalten, die dem Verein nicht angehören, sodann Sekundarlehrer, Lehramtskandidaten oberer Klassen und *alle Betreuer und Freunde* der an Mittelschulen gelehrtten Wissenschaften. (Kurskarte für Mitglieder Fr. 20.-, für andere Fr. 25.-.) Das Eidgenössische Departement des Innern, dem die Maturitätsschulen zum Teil zugeordnet sind, die kantonalen Erziehungsdepartemente und die Stadt Luzern haben schon ihr Interesse durch Subventionen, ohne die ein solches Unternehmen nicht durchgeführt werden kann, bewiesen und die öffentliche Bedeutung solcher Fortbildung anerkannt.

Präsident des O. K. ist Gymnasial-Rektor *Dr. W. Fischli*, Luzern; das Kurs-Sekretariat befindet sich in der *Kantonschule* desselben Ortes. Nach Mitte Mai wird der Prospekt erscheinen und im August der definitive *Kursführer*. P.-K.

Verband Bernischer Lehrerturnvereine. Die Sommertagung des Schweizerischen Turnlehrervereins findet statt: *Samstag und Sonntag, den 21. und 22. Juni 1952 in Baden*. Vorgesehen sind für Samstag vormittags Klassenvorfürungen, nachmittags leichtathletische Gruppenwettkämpfe und Spiele. Spiele für Lehrerinnen: Korb- und Volleyball. Spiele für Lehrer: Korb-, Faust-, Basket- und Volleyball. Der Sonntag ist der Delegiertenversammlung und Besichtigung von Alt-Baden und der Klosterkirche Wettingen reserviert. Wir laden unsere Sektionen ein, in Baden teilzunehmen. Nicht nur die Spielwettkämpfe, sondern auch die mehr spielartig aufzufassenden leichtathletischen Gruppenwettkämpfe sollen von den Bernersektionen stark belegt werden.

Die provisorischen Anmeldungen für beide Wettkampffarten sind bis zum 15. Mai zu richten an Edwin Burger, Weinbergstrasse 48, Aarau. R.

VERSCHIEDENES

Liederkonzert. Mit grossem Eifer und Hingebung hat sich der Lehrgesangverein Konolfingen (Leitung Fritz Indermühle) auf ein Frühlingskonzert vorbereitet, das nun Sonntag, den 11. Mai und Samstag, den 17. Mai erklingen wird.

Im Programm finden wir ausnahmslos Lieder aus dem 16. und 17. Jahrhundert. Dazwischen wird Dr. Hermann Leeb, Zürich, Lautenmusik aus alter Zeit spielen. Mit der Laute, diesem selten gehörten Instrument, wird er eine aussergewöhnliche Note ins Programm bringen.

Die erste Liedgruppe stellt eine Huldigung an die Musik dar. « Wer die Musik in Ehren hält, der hält sich selbst in Ehren », hat ein alter Meister gesungen. Diesem Leitspruch, der

gleichermassen für Komponisten, Chor und Zuhörer Geltung hat, folgen auch die andern Gruppen, die mehr Volksliedcharakter aufweisen. Nie hat der Tonsetzer, der da einen *canthus firmus*, eben eine Volksliedmelodie, von andern Stimmen umspielen liess, vergessen, was er der Kunst schuldig war.

So kommt es, dass keines dieser Lieder, trotz der vier Jahrhunderte, die seit seiner Entstehung verflossen sind, etwas von seiner Frische eingebüsst, noch etwas von seinem künstlerischen Wert verloren hat. Man komme und höre!

Die Konzerte finden statt: 11. Mai, 20 Uhr, Hotel Bären, Biglen. (Vorverkauf der Plätze: Ad. Jucker, Lehrer. Telephon 68 62 47). 17. Mai, 20 Uhr, Sekundarschulhaus Konolfingen. (Vorverkauf: Adolf Gerber, Telephon 68 42 18.)

Konzert des Lehrgesangvereins Oberaargau. Musikfreunde und Interessenten zeitgenössischen Musikschaffens seien auf das Frühlingskonzert des Lehrgesangvereins Oberaargau aufmerksam gemacht, das Samstag, den 10. Mai, 20 Uhr, in der Kirche von Langenthal geboten wird unter der Leitung von Wilhelm Schmid, Burgdorf, dem Komponisten der beiden Kantaten (« Bergfrühling » und « Frühlingsglaube ») nach Gedichten von Gottfried Keller. Es wirken mit: Der Orchesterverein Burgdorf, der die Symphonie in G-dur von Jos. Haydn spielen wird, sowie der Kinderchor Langenthal, dessen erstes öffentliches Auftreten unter seinem Gründer, Robert Favre, letzthin viel Beachtung gefunden hat. Wir können den Besuch des Konzertes bestens empfehlen. W. G.

Berichtigung. Im Artikel « Neue Kolleginnen und Kollegen in den bernischen Primarschulen », siehe Nr. 5 vom 3. Mai, sind leider zwei kleine Druckfehler stehen geblieben, die wir auf Wunsch des Verfassers nachstehend berichtigen, da er glaubt, namentlich der erste sei eine « etwas gefährliche Verwechslung », die uns sogar « Protest eintragen könnte ».

Im zweiten Abschnitt S. 67 muss es heissen: « Dazu gesellen sich voraussichtlich noch einige *Kandidaten* nach erfolgreicher Nachprüfung ». (*Nicht Kandidatinnen!*)

In der Mitte des fünften Abschnittes auf der gleichen Seite ist das Wort « *Fertigkeit* » durch « *Festigkeit* » zu ersetzen.

Dieser zweite Fehler ist auf eine etwas unleserliche handschriftliche Korrektur des Verfassers zurückzuführen, die gut und recht auch so gelesen werden kann. Sie beweist wieder einmal, dass *Korrekturen nicht in den Text hinein geschrieben, sondern am Rand vermerkt werden sollten*.

Der erste dagegen kommt auf das Konto des Setzers und – des Redaktors. Nüt für unguet! Red.

L'ECOLE BERNOISE

L'héroïsme de Gandhi

Nous approchons du 4^e anniversaire de la mort de Gandhi. Les Indiens s'apprentent à fêter dignement cette date mémorable, en cherchant à réaliser cette *force d'âme*, dont sa vie nous a donné un si grand exemple. Tous nos collègues – et ils sont nombreux – qui voudront faire revivre cette grande âme seront heureux de trouver dans le livre tout récent du D^r Louis Corman (Editions Stock, Paris), *Une école d'héroïsme, Les campagnes non violentes de Gandhi*, une mine abondante de matériaux bien faits pour initier la jeunesse à cette méthode si efficace.

Si l'espace et le temps le permettaient, j'aurais aimé vous faire assister, avec l'auteur, à toutes les victoires successives de la non-violence. Contentons-nous de la première, celle qui fut remportée en Afrique du Sud.

En 1894, Gandhi arrive en Afrique du Sud. Avocat du barreau de Londres, il a connu là la courtoisie et l'amitié britanniques. Aussi n'est-il pas peu étonné et attristé de se voir traité en paria par les colons anglais: on lui refuse l'entrée dans les hôtels, dans les voitures de première classe, dans le temple chrétien, où il aimerait entendre prêcher son ami, l'Anglais Andrews. 150 000 Hindous et musulmans travaillent dans un véritable esclavage, alors qu'on leur promettait la liberté après cinq ans de travail; ils sont méprisés parce que pauvres et manquant d'hygiène.

Le première idée de Gandhi est de fuir un milieu pareil. Mais qui défendra ces pauvres êtres opprimés? Aussi reste-t-il. Que faire? Opposer à l'oppression la violence de la révolte, il n'y faut pas songer: les Anglais sont invincibles. Alors accepter lâchement le *statu quo*? Cela jamais! Comme juriste, Gandhi découvre que les

décrets de violence pris par le gouvernement sud-africain *violent le droit anglais*. Il va s'appuyer sur ce fait pour réclamer ce droit séculaire. Les premiers Anglais qui ont lutté pour ces libertés ont souffert pour les obtenir. S'ils les refusent aux Indiens, c'est en partie parce que ceux-ci vivent divisés en castes, qu'ils n'ont aucune hygiène. Il faut qu'ils deviennent forts, surtout forts de la force intérieure, de la force d'âme. Et il commence à enseigner à ses concitoyens ce qu'est la non-coopération. Il forge un mot nouveau: le *Satyagraha*, ce qui signifie *fermeté dans la vérité*. C'est un droit reconnu, de temps immémorial, qu'on peut refuser sa collaboration au maître qui gouverne mal, en acceptant les souffrances qui découlent de cette désobéissance. « Nous ne pouvons vaincre notre adversaire que par l'amour, jamais par la haine. — L'adversaire ne doit pas être écrasé, mais gagné. »

« L'homme et ses actions sont deux choses distinctes. Tandis qu'une bonne action doit susciter l'approbation et une mauvaise action le blâme, celui qui accomplit l'action, bonne ou mauvaise, mérite toujours ou le respect ou la pitié selon les cas. » — « L'idée maîtresse de la non-violence est de transformer le méchant, d'éveiller en lui le sens de la justice, et aussi de lui montrer qu'il ne peut réaliser ses projets malfaisants sans la coopération directe ou indirecte de celui qui les subit. » Pendant dix ans, Gandhi élèvera ses amis dans ces nobles sentiments, il fonde un journal, écrit des brochures et fait des conférences. Il fonde une colonie, Phœnix, où l'on apprend la vie simple et les disciplines nécessaires au *Satyagrahi*; on y travaille de ses mains, agriculture et impression du journal. Aussi quand, en 1906, le chef du gouvernement, le général Smuts, promulgue des décrets limitant encore les droits et les libertés des Indiens, 3000 d'entre eux se réunissent à Johannesburg pour décider de lutter par la méthode de lutte non violente contre « L'Acte noir »; Gandhi les prépare au sacrifice, à la perte de leurs biens, aux mauvais traitements, à la prison, à la mort même. C'est avec enthousiasme qu'on répond à son appel. Mais leur chef les met en garde: il connaît les élans irréfléchis. « Chacun doit regarder dans son propre cœur et ne doit s'engager que si la voix intérieure l'assure qu'il a la force nécessaire pour aller jusqu'au bout. »

Gandhi avait vu juste: à mesure que les amendes pleuvent, que les biens sont confisqués, les rangs des combattants s'éclaircissent; bientôt, ils ne sont plus qu'un petit groupe, mais ensuite ceux qui ont compris et acceptent de « défendre la vérité, non en faisant souffrir son adversaire, mais en prenant la souffrance sur soi » redeviennent nombreux.

Le 30 juin, le général Smuts décide qu'il n'y aura pas d'enregistrement forcé pour les Indiens s'ils s'enregistrent volontairement: alors l'Acte noir sera supprimé. Gandhi avait pour principe de toujours faire confiance à la parole de l'adversaire. D'aucuns trouvaient que c'était aller trop loin et le traitaient de lâche: un musulman alla jusqu'à attaquer Gandhi dans la rue et à le blesser grièvement. Arrêté, l'agresseur est bientôt relâché, sur la demande de Gandhi, qui refuse de porter plainte, car, dit-il: « C'est la souffrance seule qui ouvre dans l'homme la compréhension intérieure. » Et effectivement, ce

même agresseur devint, avec sa tribu, l'un des plus ardents propagandistes de la non-violence.

Une seconde phase de la campagne a lieu en août 1908: Smuts n'a pas tenu sa promesse de rapporter les ordonnances anti-indiennes: 2000 enregistrements sont solennellement détruits par le feu à Johannesburg en signe de protestation: démunis de leurs certificats, les Indiens voient pleuvoir sur eux amendes, persécutions, emprisonnements; dans les mines, il y a des blessés et même des morts, sur lesquels on a tiré.

Lors d'une troisième phase, on édicte que tous les mariages non chrétiens ne seront pas valables: cette fois, les femmes, visées dans leur honneur et dans leurs droits les plus légitimes, entrent dans ce grand combat: elles connaissent à leur tour la prison, conquièrent leur émancipation sociale et seront désormais au premier rang dans toutes les campagnes de non-violence.

En 1921, Gandhi écrit: « Personne ne croyait, sauf quelques-uns, que nous réussirions. A un moment donné, 16 personnes furent emprisonnées. Alors, ce fut un véritable assaut. La communauté entière s'élança comme une vague qui s'enfle. Plus de 6000 mineurs se mettent en grève. C'est alors que Gandhi conçoit l'idée d'une marche en masse à travers la frontière du Transvaal, violant délibérément la loi frontalière. Ils sont près de 3000, hommes, femmes, enfants, sans gîte, presque sans nourriture; au prix d'indicibles souffrances, ils marchent plusieurs jours, jusqu'à ce que la police les arrête avec leur chef. L'admirable de l'affaire est que ces hommes fort peu choisis, fort peu disciplinés aient cependant fidèlement observé la règle de non-violence, sans voler, sans piller, sans se laisser provoquer par les forces de police — ce qui fit dire au secrétaire de Smuts: « Je souhaiterais que vous ayez recours à la violence... alors, on pourrait vous liquider tous. Mais vous ne voulez pas même faire du tort à vos adversaires. Vous voulez obtenir la victoire en souffrant vous-mêmes et vous ne sortez pas des bornes de votre courtoisie chevaleresque. Cela nous rend complètement impuissants. »

Le général Smuts est fort embarrassé: ses prisons sont pleines, et pleines d'hommes résolus, avec lesquels il faut désormais compter. Il cède et, en juillet 1914, presque toutes les revendications des colons indiens reçoivent satisfaction.

Et Gandhi pourra dire: « Une révolution avait eu lieu sans que le sang eût été versé, uniquement par une énergique discipline de souffrance personnelle. Rien d'étonnant à ce qu'il ait appliqué cette même méthode dans son pays et qu'il ait obtenu victoire sur victoire, toujours par cette même méthode de souffrance personnelle: on sait combien de fois il a jeûné et par là obtenu ce qu'une armée n'aurait pu obtenir. »

L'auteur cite ce mot du Père Schrijvers: « La violence est une force transitoire, elle n'atteint que la surface des choses. La douceur, au contraire, pénètre jusqu'au centre de l'âme, jusque dans la région où naissent les affections, les sentiments et les résolutions. »

Résumé par Alice Descœudres

Aidez à la Croix-Rouge à Genève

Aux membres du corps enseignant du degré supérieur

Il y a quelques années, je vous avais signalé un petit opuscule de chants «pour deux voix non muées et une voix muée» qui avait été mis à la disposition des classes allemandes de notre canton. La Commission des moyens d'enseignement avait étudié la possibilité de doter le Jura d'un même outil.

Ce n'était pas chose facile. Tout d'abord l'édition des livres de chant coûte très cher, et puis le placement même des livrets est forcément limité aux classes supérieures, soit à celles de 9^e, éventuellement de 8^e années scolaires, dans lesquelles on trouve des voix de garçons en train de muer.

M. Jacques Burdet, bien connu dans notre Jura depuis qu'il a présenté son célèbre «Accord parfait» dans les cours de perfectionnement de l'automne dernier, vient de combler la lacune. Il l'a fait sur le plan romand et c'est tant mieux!

«Trois Voix», édité par MM. Maurice et Pierre Fœtisch, 6, rue de Bourg à Lausanne, vient de paraître. Il comprend 36 chœurs harmonisés et adaptés pour soprano, alto et basse.

Ce recueil de 21 sur 15 cm. est muni d'une couverture cartonnée très plaisante. Comme son aîné «L'Accord parfait», il sort des presses de la maison Schüller à Bienne. Il en a donc la même typographie claire et précise.

Quant au choix des 36 chants, il est ce qu'on pouvait attendre de Jacques Burdet.

Qu'on en juge: il débute par les œuvres célèbres (et pourtant faciles à exécuter) de Rameau, Lully, Janquin et Grétry. Il continue par les plus jolies chansons françaises, celles du Vivarais comme de l'Auvergne, pour nous conduire aux chansons allemandes, finlandaises et russes. Il met à notre disposition Mozart, Schubert, C.-M. v. Weber et Hændel et n'oublie pas nos Zwissig, Nægeli et Barblan.

Il contient également les chants que personne ne doit ignorer: la Marche des Armourins, l'Hymne à la Patrie, le Cantique suisse, le Chant de la Bérésina...

Si le but bien précis du recueil Burdet est de donner aux élèves dont la voix a mué la possibilité de continuer à chanter, ses avantages sont les suivants:

1^o Du point de vue musical, on ne peut admettre qu'une voix d'homme double, à l'octave inférieure, ou le contralto, ou l'alto, ou surtout le soprano. C'est lourd, inesthétique et presque toujours impraticable à l'école à cause de l'étendue restreinte d'une jeune voix d'homme. La solution envisagée dans «Trois Voix», qui consiste à écrire une basse réelle, et cela dans la plus petite tessiture possible, supprime donc ces inconvénients. En outre, elle s'inspire d'une forme musicale qui brilla d'un vif éclat: le trio des 17^e et 18^e siècles.

2^o Au point de vue psychologique, il est certain que si l'on offre aux jeunes garçons, alors en pleine transformation, une musique spécialement écrite pour eux, non plus avec la clef de sol qui est celle par laquelle ils ont commencé tout petits, mais avec la clef de fa, nouvelle pour eux, celle qu'utilisent les hommes, on obtiendra

plus aisément leur adhésion et on pourra lutter plus facilement contre la pudeur qu'ils éprouvent à user de leur nouvelle voix.

3^o La solution offerte par «Trois Voix» permet en plus un certain rapprochement entre l'école et la famille. En effet, le maître pourrait demander la collaboration d'un ou plusieurs pères de famille (pour renforcer la basse, qui manque encore d'assise chez les moins de seize ans) à l'occasion d'une cérémonie de promotions, d'une soirée ou d'une fête scolaires, d'une inauguration, d'une installation, d'une réception, etc. Le maître pourrait, lui aussi, chanter avec ses élèves, tandis qu'il est obligé de rester muet lorsqu'il s'agit de diriger des chœurs à trois voix égales.

4^o Enfin, la solution proposée, avec basse notée en clef de fa, rendra la tâche plus facile au jeune homme qui, une fois sorti de l'école, cherchera à faire partie d'une société chorale ou de la société instrumentale de sa localité.

La Commission des moyens d'enseignement ne manquera pas de recommander chaleureusement «Trois Voix» de Jacques Burdet. Les maîtres qui en feront l'achat maintenant déjà ne feront que devancer cette recommandation. Ils doteront leur classe de grands élèves d'un moyen que leurs aînés ont désiré depuis fort longtemps.

Jp.

Comment venir mieux encore en aide à l'enfant suisse nécessiteux?

*Concours organisé par Pro Juventute
à l'occasion de son 40^e anniversaire*

Tous les enfants de chez nous ne sont pas des favorisés du sort. Nombre d'entre eux ne se trouvent pas sur le versant ensoleillé de l'existence. Qui se soucie d'eux? Qui les console aux heures de peine?

Depuis 40 ans, Pro Juventute accorde sa sollicitude à ces jeunes déshérités. Mais, malgré tous ses efforts, que de misères restent à soulager, que de problèmes qui devraient trouver aujourd'hui une solution plus satisfaisante. Ne songeons qu'aux enfants placés, à ceux de divorcés, aux jeunes bergers manquant de protection, à la formation des enfants de la montagne, aux mesures destinées à sauvegarder les jeunes en danger moral, à la réforme des établissements, à la lutte contre les publications immorales, etc.

Comment venir en aide?

Pro Juventute pose cette question à tous les adultes qui ont à cœur le bien de la jeunesse suisse. Par de judicieuses idées et d'utiles conseils, qu'ils nous secondent dans nos tâches!

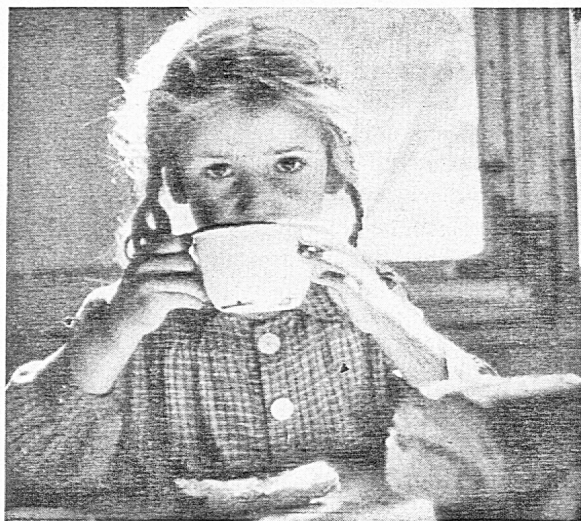
Que proposez-vous?

Nous demandons à tous les amis de la jeunesse, aux travailleurs sociaux, mais avant tout aux mères et aux éducateurs, de nous faire savoir par écrit comment, à leur avis, il serait possible de préserver ou de libérer la jeunesse de certaines misères.

Leurs suggestions peuvent avoir la forme d'un rapport détaillé ou être formulées plus succinctement. Le choix du thème est entièrement libre.

Les travaux seront soumis à un jury et les meilleurs envois publiés, après avoir été communiqués à l'Assemblée commémorative de Pro Juventute, qui aura lieu à Zurich, le 2 juillet 1952, Maison des Congrès.

Leurs auteurs pourront désigner un enfant auquel Pro Juventute viendra en aide en lui procurant un



séjour de vacances, une cure, ou en prenant à son égard d'autres mesures appropriées.

Les travaux devront être munis de l'indication «Concours du 40^e anniversaire de Pro Juventute» avec mention du nom, de l'âge, de l'adresse, de la profession ou d'un motto. Dans ce dernier cas, le motto sera répété sur une enveloppe fermée contenant les indications précitées. Adresser les envois au Secrétariat général de Pro Juventute, Seefeldstrasse 8, Zurich, jusqu'au 16 juin 1952, au plus tard.

Ceux qui s'intéressent à ce concours peuvent demander d'autres exemplaires du présent texte à la Bibliothèque du Secrétariat général de Pro Juventute, qui leur fournira aussi, s'ils le désirent, et dans la mesure de ses possibilités, de la documentation relative à la protection de la jeunesse.

Nous remercions d'avance tous ceux qui, par leurs travaux, contribueront à améliorer le sort d'enfants de chez nous.

Fondation Pro Juventute

Education du mouvement et de la tenue

Exercices de mise en train : marcher, courir, sautiller

1. Alternier 8 pas marchés ou de course avec 4 sautillés, pieds joints à g. et à dr. de côté (8 temps).
2. Alternier 8 pas marchés ou de course avec 8 pas chassés de côté (avant le pas chassé une fois $\frac{1}{4}$ tour à g., la fois suivante $\frac{1}{4}$ tour à dr.).
3. Alternier 4 pas de course en av. avec 4 sautillés sur la j. g. en levant la j. dr. léger. de côté (idem inversement).

Exercices à mains libres

1. Elan des br. en av. (1) bal. les br. en arr. et en av. (2, 3) bal. les br. de côté en h. en passant par le bas et frapper des mains (4).

2. Bal. les br. en av. en h. (1) s'accroupir sans lever les talons et en baissant les br. en av. en bas (2) 2 mouv. de ressort en bal. les br. en av. et en arr. (3, 4).
3. Bal. les br. en av. en h. (1) bal. le torse en av. en baissant les br. de côté en bas (2) redresser le torse en bal. les bras de côté en h. (3) baisser les br. en av. en bas (4).
4. Petite station lat. écartée: élan des br. en av. (1) tourner le torse à g. en tournant les br. en cercle par le bas à la g. du corps (2) fl. les j. en baissant les br. et frapper des mains à la hauteur des genoux (3) fl. les j. à fond en frappant des mains sur le sol (4).
5. Petite station lat. écartée br. en av.: tourner alternat. le torse à g. et à dr. en bal. les br. à g. et à dr. de côté (1, 2) avec bal. du torse obl. à g. en av. et un mouv. de ressort en touchant le sol (3, 4) même exercice inversement.
6. Pieds joints: deux élèves placés l'un derrière l'autre, celui de derrière tient celui de devant à la taille; celui de devant exécute 2 petits sautillés sur place (1, 2) au 3^e temps il exécute un saut en hauteur sur place, celui de derrière en le soulevant accentue la hauteur du saut, descendre à la station (4). Exécuter aussi le saut en levant les j. fl. en av. très haut, aussi en écartant lat. les j. Après 2, 3 ou 4 sauts, changer rapidement les rôles par $\frac{1}{2}$ t. à dr.

Exercices d'adresses et de courage

1. Porter sur les épaules: monter sur les épaules d'un camarade par derrière en formant un étrier ou par devant, mains croisées devant le corps. Galoper sur un petit parcours. De la même position combat de cavaliers.
2. Rouler en av. et en arr. (agir prudemment, sol mou).
3. Appui renversé tendu: exercices préparatoires, avec partenaire, contre la paroi, librement.

Inspectorat de gymnastique, canton de Berne:
Fritz Müllener

A L'ETRANGER

France. L'instruction primaire en France, qui date du moyen âge, compte aujourd'hui 4 000 000 d'élèves. Si l'instruction primaire en France a derrière elle une longue histoire – les premières écoles primaires ont été créées par l'Eglise au moyen âge, et un texte du 23 mars 789 en fait déjà mention – l'obligation scolaire est néanmoins récente. Elle date du 28 mars 1882. Depuis lors, l'école publique a vu son importance croître sans cesse. En 1900 le budget de l'éducation primaire était de 25 millions de francs (soit 7 750 millions de francs 1951); en 1949, il est de 63 milliards.

L'enseignement primaire public compte 73 616 écoles, 156 603 maîtres, 4 222 732 élèves. Il rassemble ainsi 82% de la population d'âge scolaire. Il est gratuit, laïc et obligatoire pour tous les enfants de six à quatorze ans. Des classes spéciales ont été créées pour les enfants de nomades (forains, marinières, etc.), pour les enfants normaux atteints de déficiences physiques, pour les anormaux psychiques ainsi que pour les enfants délinquants ou en danger moral.

Sachant que la contrainte ne suffit pas à assurer une bonne fréquentation scolaire, le législateur a créé les caisses des écoles, destinées à faciliter et à encourager la fréquentation

par des récompenses aux élèves assidus et par des secours aux élèves indigents. Plus de quarante mille caisses de ce genre ont été créées en France.

Par la grande liberté pédagogique laissée aux maîtres dans le cadre des programmes et des instructions générales, l'école primaire française est devenue un organisme vivant, préoccupé sans cesse d'appliquer les plus récentes méthodes pédagogiques. Elle s'est révélée, en un demi-siècle de fonctionnement, comme un instrument efficace d'unité nationale.

Une description détaillée du système français de la scolarité obligatoire est présentée dans l'ouvrage que l'Unesco vient de publier sous le titre « *L'obligation scolaire en France* », par M. Jean Debiesse.

Cet ouvrage comporte des annexes reproduisant les documents législatifs les plus importants concernant la scolarité obligatoire en France, ainsi que de nombreuses données statistiques. (Unesco.)

DIVERS

Rencontre avec C. Freinet. Célestin Freinet, un des pionniers de l'école moderne en France et dont les expériences pédagogiques sont suivies chez nous avec un intérêt grandissant, sera à Delémont à la disposition du corps enseignant jurassien, le samedi 17 mai 1952, dès 15 heures. Il exposera au Restaurant Central (salle du 1^{er} étage le sujet: « *L'école moderne au rythme de la vie* ». Films et disques illustreront la conférence à laquelle nous convions tous nos collègues que nous espérons voir nombreux. Rappelons que la rencontre Freinet est organisée par la Société jurassienne de travail manuel et de réforme scolaire

et patronnée par la SPJ. Que nos collègues retiennent la date du samedi 17 mai.

L'éminent pédagogue Freinet, à Delémont, le 17 mai prochain. Quelle aubaine! Nous engageons nos membres à assister nombreux, très nombreux, à cette conférence. *Comité SPJ*

Un grand concours policier. Pour atteindre un public plus vaste et intéresser plus particulièrement les parents à ses efforts, l'équipe rédactionnelle qui « sort » tous les 10 jours « *L'Ecolier romand* » et « *Caravelle* » vient de mettre au point un grand concours policier.

« Halte-là, direz-vous, policier? Alors, chez nous aussi, les journaux pour enfants donnent maintenant dans le genre mitraillettes et bandits! »

Qu'on se rassure! Tout d'abord, ce concours a été conçu par M. H. Mutrux, commandant de la police lausannoise. C'est dire que la rédaction de « *L'Ecolier romand* » et de « *Caravelle* » n'a pas cherché le sensationnel mais que, enlevant aux bandits l'auréole dont on les pare dans les mauvais journaux d'enfants, elle tente de montrer ce qu'est le travail de la police, à quelles qualités d'observation, de déduction, de flair il fait appel. L'intérêt de ce concours, c'est de développer tout ce qu'il y a de positif dans l'enfant, de même d'ailleurs que c'est là une constante préoccupation lors de l'élaboration de chaque numéro.

Le tableau des prix est fort alléchant et ce concours est ouvert à tous les enfants, qu'ils soient abonnés ou non à « *L'Ecolier romand* » et à « *Caravelle* ».

Les enfants qui s'intéressent à ce concours peuvent obtenir les deux numéros dans lesquels il paraît à la Rédaction de « *L'Ecolier romand/Caravelle* », rue de Bourg 8, Lausanne.

Das gute Spezialgeschäft für Sanitätsartikel
und Parfümerie

Hanna Wegmüller

Bern, Bundesgasse 16, Telephon 3 20 42

259

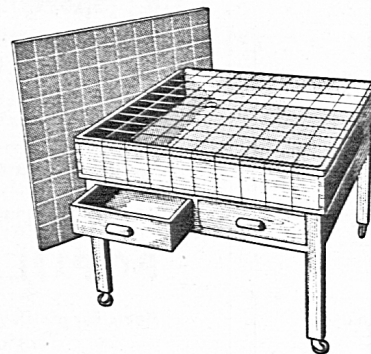
132

Erziehungsanstalt für Jugendliche
Tessenberg-Préles

sucht **Lehrer**

Tätigkeitskreis: Unterricht in der Gewerbeschule das ganze Jahr, Fortbildungsschule im Winter, Mitarbeit in der Betreuung der Zöglinge, Leitung des Sportbetriebes und Freizeitgestaltung. Besoldung nach kant. Dekret.

Anmeldungen unter Beilage von Zeugniskopien und Dienstbüchlein sind schriftlich an die Direktion zu richten.



Unser Sandkasten

zeichnet sich aus durch einen sorgfältig durchdachten Aufbau und eine solide, handwerklich einwandfreie Ausführung.

Er ist den Bedürfnissen der Schule angepasst!

Bitte verlangen Sie unseren Spezialprospekt

ERNST INGOLD & CO. HERZOGENBUCHSEE

Spezialgeschäft für Schulmaterial und Lehrmittel

266

Primarschule Matten

Ausschreibung einer Lehrstelle zur sofortigen Besetzung, provisorisch, für die neu zu errichtende Schulklasse (Teilung 1. Schuljahr) der Primarschule Matten b. I.

Lehrerinnen mit bernischem Patent melden sich bei Ed. Balmer, Präsident der Primarschulkommission Matten b. I. bis 14. Mai 1952 woselbst weitere Auskunft erteilt wird.

Primarschulkommission Matten b. I.

Gladiolen

schönste Schnittblumen
100 St. in 10 Sort. Fr. 12.80
50 St. in 5 Sort. Fr. 7.40
25 St., gemischt Fr. 3.50
10 St. **Neuheiten**
in Mischung Fr. 3.40
la Qualität, Portofrei

Blumenzwiebeln

H. Bürki Vereinsweg 8
Tel. 031 - 2 09 47 Bern

92

Sofort zu verkaufen wegen Übernahme des
elterlichen Geschäftes, ideal gelegenes, schönes

Hotel-Kurhaus

mit viel Umschwung. Sehr geeignet als Ferienhaus für Kinder, Schulen oder Vereine. 1000 m ü. Meer, staubfrei; 8 Min. vom Dorf, in schöner, bekannter Gegend. Offerten unter Chiffre **OFA 3442 B.** an **Orell Füssli-Annoncen AG., Bern.**

128

Bei Ihrem Ausflug in die Thunerseeegend

dann ins **Hotel du Lac** und **Strandbad Spiez** (3 Min. von der Schiffstation, 10 Min. vom Bahnhof)

Vorzügliche und preiswerte Mittagessen und Zvieri im Restaurationsgarten am See. Verlangen Sie bitte Offerten.

Mit bester Empfehlung: Familie Küttel-Struchen, Telefon 033-7 63 61

JUGENDHERBERGE **Château-d'Oex**

70 Plätze, in der Nähe des Dorfes gelegen, 7 Schlafsäle, 3 Küchen, 1 Speisesaal. Während des ganzen Jahres geöffnet. Sich wenden an:

M. Gilb. Ramel in Château-d'Oex, Tel. 4 62 82

48

Gertrud Züricher

Kinderlied und Kinderspiel

ein Buch für Mütter, Lehrerinnen und Kindergärtnerinnen. Neue, erweiterte Ausgabe 1951. Herausgegeben durch den Kantonal-bernerischen Lehrerinnenverein. **Preis Fr. 6.25**

Zu beziehen bei allen Buchhandlungen oder direkt beim Verlag K.J. Wyss Erben AG., Bern

228

Sie werden bekannt durch gute *Inserate*

Inserate im Schulblatt sind werbekräftig



Beste Schweizer **Blockflöten**

überall gut eingeführt und **Blockflöten-Literatur** beziehen Sie vorteilhaft im Vertrauenshaus für Musik

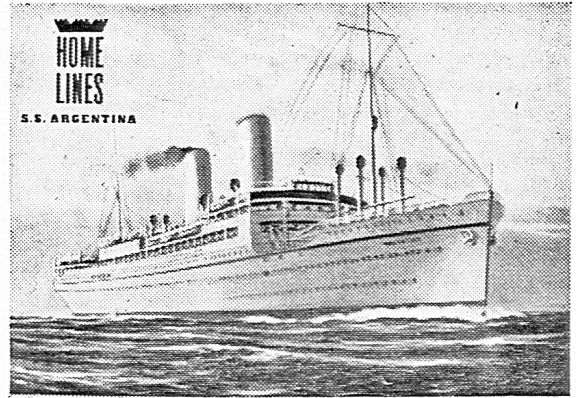
Wiederverkäufer-Rabatt



35 Jahre

Am Stauffacher, Telefon 25 27 47
Zürich

201



Popularis Tours offeriert zwei **MITTELMEER-KREUZFAHRTEN** für jedermann

mit dem grossen 17000-Tonnen-Transatlantik-Dampfer S. S. «Argentina» der bekannten Home Lines, Generalvertreter Fratelli Cosulich, Genua

Kreuz und quer durchs Mittelmeer:

- 1. Fahrt: Samstag, 19. Juli bis Samstag, 26. Juli 1952, **Genua-Korsika-Sardinien-Tunesien-Sizilien-Neapel-Genua = 2335 km**
- 2. Fahrt: Samstag, 26. Juli bis Samstag, 2. Aug. 1952, **Genua-Balearen mit Palma-Algerien-Valencia-Barcelona-Genua = 2525 km**

Preis ab Schweizer Grenze (Chiasso oder Iselle)

Sportklasse ab Fr. 275.-

Touristenklasse ab Fr. 410.-
1. Klasse ab Fr. 690.-

Alle Ausflüge sind fakultativ

Dieses Jahr neue Vorteile: Auf der Hin- und Rückreise keine Nachfahrten mit der Bahn, weniger Passagiere, Sportklasse verbessert. Zahlbar auch mit Reisemarken der Schweizer Reisekasse.

Verlangen Sie unser detailliertes Programm!



POPULARIS TOURS

Bern, Bärenplatz 9, Tel. 031-2 31 14, Basel, Centralbahnstr. 9, Tel. 061-3 47 27

Demonstrationsapparate und Zubehörteile für den Physikunterricht

Wir führen eine reichhaltige Auswahl nur **schweiz. Qualitätserzeugnisse**, die nach den neuesten Erfahrungen zweckmässig und vielseitig verwendbar konstruiert sind. Sie ermöglichen instruktive und leicht fassliche Vorführungen.

Wir laden Sie freundlich ein, unseren Ausstellungs- und Demonstrationsraum zu besuchen!

Wir erteilen Ihnen - völlig unverbindlich für Sie - jede Auskunft und unterbreiten Ihnen gerne schriftliche Offerten. Bitte verlangen Sie den Besuch unseres Vertreters.

Ernst Ingold & Co., Herzogenbuchsee

Spezialgeschäft für Schulmaterial und Lehrmittel

Alleinverkauf der Metallarbeiterschule Winterthur

266



Ausflugsziel 1952

Hotel Pension *Oeschinensee* bei Kandersteg

empfiehlt sich bestens Schulen und Vereinen. Mässige Preise.
D. Wandfluh-Berger, Telephon 9 61 19

GRINDELWALD **Hotel Pension Bodenwald** Telephon 036-3 22 42

Schöne Schulferien geniessen Sie im schönen Gletschertal, in ruhiger, staubfreier Lage. Schöner Waldpark. Grosse Massenlager und Betten. Gutbürgerl. Küche, reichliche Verpflegung. Bestens empfiehlt sich **R. Jossi und Fam.**

► **Achtung Vorteil** Schulreisen mit Motorboot

Brunnen-Rütli retour Fr. 1.-, Brunnen-Rütli-Tellsplatte-Brunnen Fr. 2.- pro Schüler. Mit bester Empfehlung: **Jos. Inderbitzin**, Motorbootfahrt Edelweiss, Telephon 454, **Brunnen** 141

Besuchen Sie auf Ihren Schulreisen das **Kurhaus Griesalp**
Eigene Bäckerei Günstige Preise

142

BUFFET KANDERSTEG

empfiehlt sich bei Ausflügen den Familien, Vereinen und Schulen bestens.
Neu renovierte Lokalitäten.
Gute Küche, mässige Preise.
A. Gobeli-Tanner, Chef de cuisine, Tel. (033) 96116

116

Murten, Hotel Schiff

Direkt am See; grosser, schattiger Restaurationsgarten und Räumlichkeiten für Schulen und Gesellschaften. Parkplatz.

Besitzer: Familie Lehmann-Etter, Telephon (037) 7 26 44

128

Hotel Lötschberg Postauto

Haus für Schulen und Vereine. Geöffnet ab 1. Juni. Walliser Spezialitäten. Pensionspreis ab Fr. 12.-. Familie J. Bittel-Lagger, Prop.

Kippel-Lötschental

125

Hotel Stanserhorn-Kulm

Stanserhorn bei Luzern 1900 m ü. M.

Waren Sie mit Ihrer Schule schon auf dem Stanserhorn?

In Verbindung mit einer Fahrt über den Vierwaldstättersee, eine der dankbarsten ein- oder zweitägigen Schulreisen. Sonnenaufgang und Sonnenuntergang auf dem Stanserhorn sind für Schüler ein grandioses Erlebnis. Das komfortable Hotel Stanserhorn-Kulm hat 80 Betten und ein Massenlager. Grosse Restaurationsräume und Terrasse. Stans-Stanserhorn retour 1. Stufe Fr. 2.70, 2. Stufe Fr. 3.50. Spezialprospekt für Schulen und Vereine.

Auskunft: Direktion der Stanserhorn-Bahn, Stans, Telephon 041 - 84 14 41

Offtringen / Aargau

Hotel Bad Lauterbach

bekanntester Ausflugspunkt für Schulen und Gesellschaften, grosse, schattige Gartenwirtschaft; 3 Säle; grosser Parkplatz.
« Buurespezialitäten », lebende Forellen, Guggeli

Es empfiehlt sich **W. Hauri**, Besitzer

55



Saison-Inserate

Aufträge an
Orell Füssli-Annoncen
Bern, Bahnhofplatz 1

Schwarzwald-Alp im Berner Oberland

Route Meiringen-Gr. Scheidegg-Grindelwald oder Faulhorn. Zwischenstation für **Schulreisen**. Gutes Massenlager und gute Verpflegung. Verlangen Sie unser Spezial-Angebot.

Familie Ernst Thöni, Telephon Meiringen 136

130

Das Ziel Ihrer diesjährigen Schulreise

Gutes Hotel. Moderne Massenlager. Spezialpreise für Schulen

Auskunft Direktion M.O.B. Montreux

ROCHERS-DE-NAYE

Der schönste Aussichtspunkt der Westschweiz ob Montreux

(2045 m über Meer) Waadtländer Rigi



Meine Reparaturwerkstätte bürgt für Qualitätsarbeit

Auch der Lehrer bevorzugt Schweizer Qualitätswaren

zeitgemässer Physikunterricht mit zeitgemässen Geräten . . .

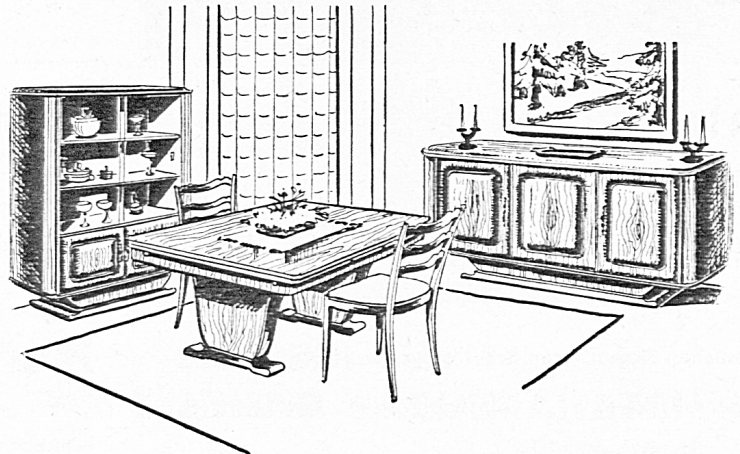
- Aufbauapparate:**
 Mechanik
 Elektrizität
 Optische Bank
 Alle Einzelapparate

Um unser derzeit zu umfangreiches Lager auf ein Normalmass zu reduzieren, setzen wir einen grossen Teil der Geräte zu sehr günstigen Bedingungen ab



UTZ AG, BERN
 Fabrik für physikalische und technische Apparate

Die grösste Möbelfabrik der Schweiz mit direktem Verkauf an Private, daher hochwertige **QUALITÄTS-MÖBEL** zu niedrigsten Preisen



7teilig Fr. 2400.-

Auf Wunsch Zahlungserleichterung

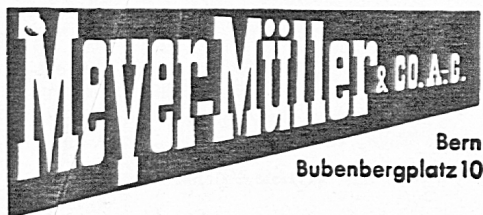


Theaterplatz 8, Bern, Telephon 2 41 30

Auswärtige Interessenten werden per Auto abgeholt

233

Orient-Teppiche
 beziehen Sie vorteilhaft im ersten Spezial-Geschäft



Linoleum
 Läufer, Milieux, Vorlagen
 Stückware zum Belegen
 ganzer Zimmer

Teppiche
 Bettvorlagen, Milieux
 Tischdecken, Läufer
 Wolldecken, Vorhänge

175

Schulmaterialien und Lehrmittel

beziehen Sie
 am vorteilhaftesten
 durch das
 Spezialgeschäft



ERNST INGOLD & CO., HERZOGENBUCHSEE

266

SCHULBLATT-INSERATE

VERHELFFEN IHNEN ZUM

ERFOLG